

Fischzwerge haben es schwer

Artenschutzprojekt für Kleinfische und Neunaugen



Neben den bekannten Fischen Hecht, Bachforelle, Huchen oder Äsche tummeln sich in intakten Gewässersystemen zahlreiche kleine, unscheinbare und damit oft unbekannte Schuppenträger. Das Artenschutzprojekt hat zum Ziel, die Datenbasis für einige ausgewählte Arten in Oberösterreich zu verbessern – frei nach dem Motto: „Nur was man kennt, kann man schützen“.

Laichband des Modersches: Dieser Fisch kann neue Lebensräume auch passiv durch Fremdverbreitung besiedeln: Die Laichbänder können an den Beinen von Wasservögeln haften bleiben und so in ein anderes Gewässer eingebracht werden. Daher kommt auch der Name, der sich von „mutterlos“ ableitet.

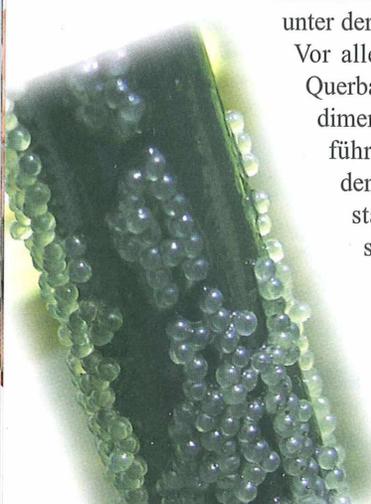
Zu den Kleinfischen zählen Fischarten mit einer Körperlänge bis zu 25 cm. Ca. ein Drittel von den mehr als 70 in Österreich heimischen Fischarten gehören dieser Gruppe an. Dazu kommen noch zwei Neunaugenarten im selben Größenbereich. Neben den, zumindest den Angelfischern bekannten Arten Koppe, Gründling und Bachschmerle finden sich in dieser Liste auch die seltenen und versteckt lebenden, aber auch stark angepasste Arten, wie Strömer, Bachneunauge, Bitterling und Schlammpeitzger. Fischereilich werden all diese Arten nicht genutzt, weil die Fischzwerge mit herkömmlichen Methoden kaum zu fangen sind.

zende Maßnahmen gelingt es den kleinen Fischen aber nicht, Gewässer neu oder wieder zu besiedeln, weil diese meist isoliert voneinander liegen. Andererseits bleiben durch den starken Rückgang der Kleinfischpopulationen in weiten Teilen des Landes oft keine ausreichend großen Bestände für eine eigenständige Ausbreitung übrig. Viele, nur zeitweilig an Fluss-Systeme angebundene Kleingewässer wurden in den letzten Jahrzehnten zugeschüttet, der Lebensraum damit zerstört. Hier liegt auch eine der Hauptursachen für den hohen Gefährdungsstatus vieler Kleinfischarten, die zudem wirtschaftlich wenig interessant sind. Auch weiß man zum Teil noch sehr wenig über ihre Ökologie, Verbreitung und Bestands-situation.

SCHWERE ZEITEN. Die Fischbestände leiden stark unter der intensiven Nutzung unserer Gewässer. Vor allem Regulierungen, Uferverbauungen, Querbauwerke als Wanderhindernisse, Feinsedimentablagerungen und zu geringe Wasserführung durch Ausleitungen degradieren den Lebensraum Wasser. Während die Bestände der „klassischen“ Wirtschaftsfische Bachforelle, Äsche oder Hecht durch Besatz gefördert bzw. wieder angesiedelt werden, ist das bei den Kleinfisch- und Neunaugenarten zum meist nicht der Fall. Ohne unterstüt-

SPEZIALISTEN. Viele dieser eher unscheinbaren Fisch- und Neunaugenarten zeigen sehr spezielle Anpassungen an ihren bevorzugten Lebensraum. Die augenlosen Larven der Neunaugenarten leben bis zu sechs Jahre im sandig-schlammigen Sediment vergraben, dessen Oberfläche sie nachts nach Nahrung absuchen. Nach der Umwandlung zum erwachsenen Tier nehmen sie keine Nahrung mehr auf und sterben kurz nach der Fortpflanzung. Der Schlammpeitzger kann in sauerstoffarmen Gewässern überleben, indem er Luft schluckt und über den Darm atmet. Um Tro-

© Wikipedia/Michael Joachim Lucke





Bitterling

Karause

Moderlieschen



Steinbeißer



Bachneunauge



Schlammpeitzger

ckenperioden und den Winter zu überdauern vergräbt er sich tief im Schlamm. Ähnlich extreme Lebensräume kann nur noch die Karausche besiedeln, die als sehr genügsamer Fisch geringe Sauerstoffverhältnisse ebenso wie sehr hohe und tiefe Temperaturen (bis zum Durchfrieren des Gewässers) überlebt.

Das Moderlieschen-Männchen betreibt Brutpflege, indem es den vom Weibchen an Schilfhalme oder Wasserpflanzen geklebten Eiern Frischwasser zufächelt und sie durch Aufbringen von Hautschleim vor Pilzbefall schützt.

Der heimische Bitterling kann sich nur fortpflanzen, wenn geeignete Großmuscheln (Fluss- und Teichmuschelarten) in den Gewässern vorhanden sind. Das Weibchen legt seine Eier mittels einer bis zu sechs Zentimeter langen Legeröhre in den Kiemenraum der Muscheln ab, wo sich die Larven, von der Muschel geschützt, entwickeln.

Aber nicht alle Kleinfische in unseren Gewässern sind heimisch. Auch hier sind Einwanderer bzw. eingeschleppte Arten sehr häufig. In den letzten Jahren verbreiten sich Kessler Grundel, Nackthals- und Schwarzmundgrundel rasant flussaufwärts über das Donausystem. Auch Sonnenbarsch, drei- und neunstacheliger Stichling, Zwergwels und Blaubandbärbiling waren nicht seit jeher in Österreichs Gewässern zu finden. Diese optisch oft sehr ansprechenden Ar-

ten vermehren sich in manchen Gewässern stark und treten mit den heimischen Arten in Lebensraum- oder Nahrungskonkurrenz oder fressen deren Eier und Brut.

ARTENSCHUTZPROJEKT. Derzeit wird erhoben, welche Kleinfischarten noch vorkommen. Danach folgt eine Analyse, um die Gründe für den Rückgang herauszufinden. Darauf aufbauend werden Sanierungskonzepte für bestimmte Gewässer erarbeitet. In einem weiteren Schritt wird die gezielte Nachzucht, der Besatz geeigneter Gewässern bzw. der Wiederbesatz erloschener Bestände organisiert. Parallel dazu ist geplant, neuen Lebensraum zu schaffen bzw. den vorhandenen zu verbessern. Ob die gesetzten Maßnahmen Erfolg haben, wird die abschließende Evaluierung zeigen – und hoffentlich viele Erkenntnisse für weitere Schutzmaßnahmen bringen.

PROJEKTRÄGER sind das Amt der OÖ. Landesregierung, der OÖ. Landesfischereiverband und der NATURSCHUTZBUND OÖ. Durchgeführt wird das Projekt gemeinsam von den Technischen Büros TB für Gewässerökologie (Blattfisch), TB Zauner GmbH (ezb) und TB für Biologie (Alpenfisch).

Text: DI Clemens Gumpinger & Michael Schauer
Technisches Büro für Gewässerökologie, Wels

Bitterling, Karausche und Schlammpeitzger tummeln sich in den langsam fließenden Altarmen der Augewässer östlich von Linz (auch linke Seite)

Bachneunauge und Strömer (linke Seite) bevorzugen gut durchströmte Bäche und Flüsse der Äschenregion

© Clemens Gumpinger (alle)

www.blattfisch.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [2008_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Gumpinger Clemens, Schauer Michael

Artikel/Article: [Fischzwerge haben es schwer 50-51](#)